

Das Frühlicht begann bereits den Himmel rosenrot zu färben und einzelne Vogelstimmen wurden laut, da war sie endlich am Ziel.

Die schmerzenden, blutenden Hände fest auf das wild schlagende Herz pressend, warf sie einen Blick in die Höhle hinein.

Da lag der kleine Hans unversehrt auf dem weißen, weichen Sande und schlief.

Vor Freude, ihr Kind lebend wiedergefunden zu haben, jubelte sie hell auf und der kleine Hans erwachte.

„Ich habe so schön geträumt, Mütterchen,“ sagte er. „Mir träumte, der Osterhase war hier und erzählte mir, er habe fünf Eier für mich gefärbt, die habe ein großes, buntes Huhn zu Hause abgegeben für mich.“

„Was du für einen Traum hältst, ist Wirklichkeit gewesen,“ sagte die Mutter und küßte den kleinen Hans, Freudentränen im Auge. „Der Osterhase hat wirklich fünf Eier für dich gefärbt, die das bunte Huhn eigens für dich gelegt hat, mein guter Junge, das letzte sogar noch in der Behausung des Hasen.“

„Ach, der prächtige Osterhase,“ jubelte entzückt der kleine Hans. „Ach, das prächtige Huhn! Dank, Dank euch beiden, herzlichen Dank.“

Er ergriff die Hand der Mutter und sie traten den Heimweg an. Strahlend stieg die Ostersonne am Himmel empor.

Vögel und Wind erwachten und begannen zu singen, und der kleine Hans sang mit ihnen um die Wette.

Das goldene Tor.

König Cäcus war gestorben und an seiner Statt regierte nun sein Sohn Roderich.

Aber als König Roderich drei Tage lang auf dem Thron gesessen hatte, fand er, daß das Regieren doch ein bißchen einförmig sei und er beschloß deshalb, sein Reich zu bereisen.

„Als ich noch Prinz war, durste ich mich nur im Schloß und im Schloßpark bewegen,“ dachte er. „Jetzt kann ich hingehen, wohin es mir beliebt. Warum sollte ich also meine Tage immer nur in diesen Mauern zubringen. — He, Ancus!“ rief er seinem Kammerdiener